© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

MAY 6 1901

Rückblick
auf die Geschäftsjahre 1897/98 und 1898/99.

Im folgenden geben wir einen Rückblick auf die Entwicklung der Naturhistorischen Gesellschaft während der Zeit vom 1. Oktober 1897 bis 1. Oktober 1899.

Wir beginnen mit den **Veränderungen im Mitgliederbestande.** Am Schlusse des Geschäftsjahres 1896/97 zählte die Gesellschaft 126 Mitglieder. Es sind

1897/98 eingetreten 28, ausgeschieden 8 Personen,
1898/99 „ 11, „ 13 „

mithin belief sich der Mitgliederbestand im Oktober 1899 auf 144.

Unter den Verstorbenen haben wir den Verlust der beiden Ehrenmitglieder: Baron von Müller in Melbourne und Oberapellationsrat a. D. Dr. Nöldeke in Celle, sowie der Mitglieder: Apotheker Beckmann, Amtsrat Dr. Struckmann und Fabrikdirektor Mühlenpfordt zu beklagen. Um die Gesellschaft haben sich diese Männer besondere Verdienste erworben. Pflicht der Dankbarkeit ist es daher, wenn wir ihrer hier in Kürze gedenken und ihren Lebenslauf und ihre Thätigkeit schildern.

Ferdinand Jacob Heinrich Müller wurde am 30. Juni 1825 zu Rostock geboren, trat im Alter von 14 Jahren in Husum bei dem Apotheker Becker in die Lehre und zeigte schon damals eine grosse Liebe zur Botanik. Nachdem er 1846 sein pharmaceutisches Amtsexamen abgelegt hatte, promovierte er in Kiel mit einer Abhandlung über Capsella bursa pastoris und siedelte dann im Jahre 1847 nach Australien über. In Adelaide fand er Stellung in der Apotheke des Herrn Heuzenröder. In der Absicht in Victoria eine Apotheke zu errichten, zog er 1852

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

nach dort, gab diese Absicht jedoch auf und nahm statt dessen die Stelle eines Regierungsbotanikers der Kolonie Victoria an. Von nun an unternahm er die botanische Durchforschung selbst der unwirtsamsten Gegenden und bearbeitete mit grossem Fleisse die dabei gemachte botanische Ausbeute. Später wurde er zum Direktor des botanischen Gartens in Melbourne berufen, dessen Verwaltung er bis 1873 innehatte. — Ausserordentlich gross war die Freigebigkeit, mit der er allen an ihn gestellten Wünschen nachkam, und zahlreich sind die Schenkungen, die er vielen Instituten und Museen gemacht hat. Auch unsere Sammlungen hat derselbe durch wertvolle Geschenke bereichert. — Durch Titel und Orden ist dieser verdienstvolle Mann vielfach ausgezeichnet, als armer Mann aber ist er am 10. Oktober 1896 in Melbourne gestorben.

Johann Ludwig Karl Nöldeke wurde am 11. Mai 1815 als Sohn des Postmeisters Nöldeke in Münden geboren. Er besuchte die Schulen in Münden und später in Göttingen, wohin sein Vater als Oberpostmeister versetzt wurde. Nach beendeter Schulzeit bezog er im Jahre 1834 die Universität Jena, um sich dem Studium der Jurisprudenz zu widmen, da er seinem Wunsche, Naturwissenschaften zu studieren, nicht Folge geben konnte. Von Jena siedelte er nach Göttingen über und bestand 1837 sein Auditoren-Examen und wurde als solcher beim Amte Göttingen angestellt. Im Jahre 1841 machte er sein zweites Examen in Hannover und wurde in demselben Jahre zum supern. Assessor beim Amte Moringen-Hardegsen ernannt. 1844 wurde er nach Göttingen berufen, um an den Geschäften der Polizeidirektion teilzunehmen, und blieb dort bis zum Jahre 1848. In den Revolutionstagen, als der kommissarische Polizeidirektor Senator Heintze sein Amt niederlegte, wurde ihm die Verwaltung der Polizei kommissarisch anvertraut. Im Mai 1848 wurde er wieder nach Moringen versetzt, wo ihm kommissarisch die Geschäfte der Polizeidirektion sowie des Bürgermeisteramtes übertragen wurden. Am 1. Juli 1850 erhielt er seine erste feste Anstellung als dritter Beamter in Moringen mit dem Titel Amtsassessor. Im August 1852 wurde er zum Obergerichtsrat in Goslar ernannt, 1857 in gleicher Eigenschaft

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

nach Nienburg a. W. versetzt, um dann im Jahre 1865 der Berufung an das Oberappellationsgericht in Celle zu folgen.

Am 13. Dezember 1887 beging er sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum, bei welcher Gelegenheit ihn die Universität Göttingen zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät ernannte. Am 1. Januar 1891 trat er dann in den wohlverdienten Ruhestand.

Seit Beginn seiner Richterlaufbahn beschäftigte sich Nöldeke eifrig mit dem Studium der Botanik und alle die Schriften, welche er über die Flora der Gegenden, in denen er sich länger aufgehalten hatte, veröffentlichte, legen Zeugnis davon ab, mit welch rastlosem Fleiss und tüchtiger Beobachtungsgabe er dieselben durchstreift haben musste. So erschienen im Druck: „Die Flora der Grafschaften Hoya und Diepholz", 1865 in unserem Jahresberichte; „Ein Verzeichnis der im Fürstentum Lüneburg beobachteten Laubmoose, Lebermoose und Flechten", im Jahreshefte des Naturwissenschaftlichen Vereins für das Fürstentum Lüneburg 1868/1869; „Die Flora Cellensis", Celle 1871; „Die Flora der Ostfriesischen Inseln mit Einschluss von Wangeroog", in den Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins in Bremen 1872; „Die Flora von Göttingen" und sein grösstes und bedeutendstes Werk: „Die Flora des Fürstentums Lüneburg, des Herzogtums Lauenburg und der freien Stadt Hamburg", Celle 1890. Dieses Werk kann als Muster einer Spezialflora angesehen werden, in der Nöldeke nicht allein den Schatz seines botanischen Wissens, sondern auch seine bedeutenden geognostischen Kenntnisse niedergelegt hat.

In letzterer Beziehung war er ebenfalls ein gründlicher Kenner der dortigen Gegend und seine Abhandlungen über das Vorkommen des Petroleums im nordwestlichen Deutschland, insbesondere in der Lüneburger Heide, Celle und Leipzig 1881, und über die geologischen Verhältnisse von Oelheim im Jahresheft des Naturwissenschaftlichen Vereins für das Fürstentum Lüneburg 1882 machten zur damaligen Zeit gerechtes Aufsehen, sowie auch seine Abhandlung über die Diatomeenlager der Lüneburger Heide im Jahreshefte des Naturwissenschaftlichen Vereins für das Fürstentum Lüneburg 1883 Zeugnis von der vollständigen Beherrschung dieses Materials ablegen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Aber auch nach anderer Richtung hin war Nöldeke schriftstellerisch thätig, besonders in Bezug auf die Geschichte der Stadt Celle und des Fürstentums Lüneburg.

Einem solchen bedeutenden und thätigen Manne konnten Ehrenbezeugungen nicht ausbleiben und ausser der schon oben erwähnten Ehrung der Universität Göttingen wurde er 1871 zum Ehrenmitgliede des Naturwissenschaftlichen Vereins für das Fürstentum Lüneburg, 1887 zum Ehrenmitgliede des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen, 1888 zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft für Naturkunde zu Dresden, 1889 zum korrespondierenden Mitgliede des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg, 1896 zum Ehrenpräsidenten des Celler Künstlervereins und 1897 zum Ehrenmitgliede unserer Gesellschaft ernannt.

Von seinen Sammlungen schenkte er vor einigen Jahren die reichhaltige Conchyliensammlung dem Celler Museum, dessen Hauptbegründer er mit gewesen ist, dem naturhistorischen Museum der Universität Göttingen vermachte er seine wertvolle geologische Sammlung und dem Naturwissenschaftlichen Verein in Bremen seine Herbarien. — Nöldeke starb am 23. April 1898.

Karl Beckmann wurde am 27. Februar 1845 in Northeim als Sohn des dortigen Stadtkämmerers geboren und trat dann Michaelis 1859, im Alter von 14 Jahren, bei dem Apotheker Bergkommissar Deichmann in Hildesheim in die Lehre. Die reiche Flora der Umgegend von Hildesheim weckte schon damals in ihm das Interesse für dieselbe und das während seiner vierjährigen Lehrzeit gesammelte reichhaltige Herbarium legt Zeugnis davon ab, mit welch grossem Eifer er die dortige Gegend durchforscht hat. Dieser Sammlungseifer ist ihm fernerhin stets treu geblieben, so dass er ein Herbarium zusammengebracht hat, wie es wohl selten einem einzelnen Sammler gelungen ist.

Nach beendeter Lehrzeit konditionierte Beckmann in Stassfurt, Bockenem, Greene und Hannover, bezog dann im Oktober 1865 die Universität Göttingen und absolvierte daselbst 1868 sein Staatsexamen. Weit über das gewöhnliche Maass mit Kenntnissen in der Botanik ausgerüstet, kam er nach Göttingen, und dadurch sowohl, wie auch durch seinen unermüdlichen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fleiss und Eifer erwarb er sich ganz besonders die Zuneigung des Professors Bartling.

Beckmann übernahm dann 1868 die Verwaltung der Tangenschen Apotheke in Bielefeld und erwarb 1870 die Apotheke in Bassum.

Hier fand er nun Zeit die dortige Gegend gründlich zu durchforschen und zu sammeln, und eine Menge seltener Pflanzen der dortigen Gegend finden sich durch Tausch in fast sämtlichen Herbarien der bedeutenden wissenschaftlichen Institute. Unglaublich ist aber auch der Eifer und der Fleiss, mit denen er sammelte und die Ausbeute zu verwerten wusste. In die abgelegensten, für unzugängig gehaltenen Orte der Heide und der Moore drang er mit künstlich konstruierten Fangutensilien ein und schwer beladen kehrte er dann jedesmal nach Hause zurück. Er war ein eifriger, scharfblickender Naturbeobachter und dieser Gabe verdankt er eine Menge seiner interessanten Funde. Gross war er in der Auffindung und Feststellung von Carex-Bastarden, wie er überhaupt als Autorität in Bezug auf die schwierige Familie der Cypernaceen angesehen wurde, sowie er auch mit besonderer Vorliebe Torfmoose sammelte. Durch seinen grossen Tauschhandel wurde er mit sehr vielen Botanikern fast aller Weltteile bekannt und seine Korrespondenz nahm daher einen grossen Teil seiner freien Zeit in Anspruch. Staunenswert war auch sein Gedächtnis, er kannte nicht nur jede Pflanze seines Herbariums, sondern auch den Sammler, Geber und Standort derselben, wodurch es ihm leicht wurde, die fehlenden Lücken seines Herbariums durch Ankauf oder Tausch auszufüllen.

Nach Verkauf seiner Apotheke in Bassum siedelte er 1891 nach Hannover über und unterstützte in den nächsten 2 Jahren unser Vorstandsmitglied Brandes thatkräftig bei der Neuordnung des Herbariums im Provinzial-Museum.

Im Jahre 1893 wurde ihm vom Königl. Oberpräsidenten die Konzession zur Errichtung einer Apotheke an der Friesenstrasse erteilt. Selbstverständlich nahm die Neueinrichtung und die Verwaltung der Apotheke viel Zeit in Anspruch, jedoch wusste er stets Zeit zur Durchforschung seiner neuen Heimat sich zu erübrigen, auch gelang es ihm, unsere Flora durch die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Auffindung zweier seltener und interessanter Pflanzen zu bereichern, durch Carex Arthuriana Beckmann u. Figert in der Eilenriede und Ruppia rostellata in der Fösse.

Leider nur kurze Zeit war es Beckmann vergönnt, in der neuen Heimat und dem neuen Wirkungskreise seine bedeutenden Kenntnisse zur Geltung zu bringen, denn schon am 1. Juli 1898 wurde er von langjährigen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Karl Eberhard Friedrich Struckmann wurde am 16. März 1833 als Sohn des Justizrats Dr. G. W. Struckmann in Osnabrück geboren. Nachdem er das Ratsgymnasium zu Osnabrück bis zur Prima besucht hatte, erlernte er von 1851 bis 1852 die praktische Landwirtschaft auf der hannoverschen Domäne Eggersen. Dann bezog er Ostern 1852 die Universität Bonn bezw. das landwirtschaftliche Institut zu Poppelsdorf und siedelte Ostern 1854 zur Vervollständigung seiner Studien in den Naturwissenschaften und der Nationalökonomie nach Göttingen über. Michaelis 1855 wandte er sich wieder dem praktischen landwirtschaftlichen Berufe auf den Domänen Warburg in Braunschweig und Hoetensleben bei Schöningen zu und unternahm dann im Sommer 1857 eine mehrmonatliche Studienreise durch England und Schottland. Im Jahre 1858 übernahm er die kgl. hannoversche Domäne Oldenstedt bei Ülzen, wurde bald darauf in die Direktion des landwirtschaftlichen Provinzial-Vereins für das Fürstentum Lüneburg berufen und unternahm im Herbst 1861 im Auftrage verschiedener landwirtschaftlicher Vereine eine mehrmonatliche Reise nach England. 1862 wurde er zum Mitgliede der kgl. Landwirtschaft-Gesellschaft und zum Amtsrat ernannt. 1864 gab er die Domäne Oldenstedt ab und siedelte auf das von ihm 1863 erworbene Gut Hardehausen im Kreise Warburg über. Aber schon im Jahre 1869 verkaufte er seine Besitzung und siedelte mit seiner Familie nach Hannover über, wo er dann von Seiten des Landwirtschaftsministers, der Kgl. Landdrosteien und Kgl. Klosterkammer vielfach als Sachverständiger in landwirtschaftlichen Meliorations-Angelegenheiten zugezogen wurde, die Steuerveranschlagung der Fürstl. Lippischen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Domänen besorgte und für verschiedene Eisenbahn-Direktionen als General-Bevollmächtigter in Expropriationssachen thätig war. Daneben war er Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften und beschäftigte sich ausserdem emsig mit geologisch-paläontologischen Studien. Ausser einer Anzahl kleinerer Arbeiten, die besonders in der „Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft" und den Jahresberichten unserer Gesellschaft erschienen und den hannoverschen oberen Jura, die Wealdenbildungen und die Verbreitung der fossilen bezw. subfossilen Säugetierreste behandelten, erschienen folgende wichtige grössere Arbeiten von hervorragendem, dauerndem Wert: „Der obere Jura der Umgegend von Hannover" (1878) und „Die Wealden-Bildungen der Umgegend von Hannover" (1880). Wenngleich im besonderen seine in letzterem Werke ausgesprochene und von ihm stets vertretene Ansicht, dass der Wealden nicht zur Kreide, sondern zum Jura zu rechnen sei, nicht allgemeine Anerkennung gefunden hat, so sind diese Arbeiten doch vorbildlich für die Begrenzung der einzelnen Schichten innerhalb jeder Formation geworden und haben auch in bezug auf die palaeontologischen Ergebnisse bleibenden Wert. Ebenso erfolgreich beschäftigte sich Struckmann mit der Erforschung der Fauna subfossiler Säugetier-Reste; besonders erwähnenswert sind seine im Auftrage der Provinzial-Verwaltung gemachten Untersuchungen und Ausgrabungen in der Einhornhöhle bei Scharzfeld. Das reiche Material wurde dem Provinzial-Museum überwiesen.

Bei den vielseitigen und doch gründlichen Arbeiten Struckmanns ist es erklärlich, dass ihm vielfache Ehrungen zu teil wurden. So ernannten ihn folgende Gesellschaften zum Ehren- bezw. korrespondierenden Mitgliede: Landwirtschaftlicher Prov.-Verein für das Fürstentum Lüneburg (1864), Deutsche Geologische Gesellschaft (1872), K. K. Geologische Reichsanstalt in Wien (1875), K. Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie (1881), K. Naturforscher-Gesellschaft zu Moskau (1883), Naturwissenschaftlicher Verein für das Fürstentum Lüneburg (1888), Naturforschende Gesellschaft zu Emden (1889), Verein für Naturkunde zu Cassel (1895), Westpreuss. Prov.-Museum und Naturforschende Gesellschaft in Danzig (1897). Die höchste

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Auszeichnung jedoch, die ihm wegen seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Geologie zu teil wurde, war die Ernennung zum Dr. phil. honoris causa von der philosophischen Fakultät zu Göttingen gelegentlich der 150jährigen Jubelfeier der Universität im Jahre 1887. Der Naturhistorischen Gesellschaft gehörte Struckmann seit dem Jahre 1870 an und zwar als Vorstandsmitglied und Verwalter der palaeontologischen Sammlungen in den Jahren 1874—1884 und 1891—1898. An dem Vereinsleben nahm er, soweit es ihm seine Zeit gestattete, stets Anteil, wovon seine zahlreichen Vorträge und Mitteilungen beredtes Zeugnis ablegen. Seine hervorragend schöne palaeontologische Sammlung, die besonders an seltenen Versteinerungen des Jura und Wealden reich ist, wurde zum Preise von 10000 ℳ von der Provinzial-Verwaltung angekauft und dem Provinzial-Museum überwiesen. — Struckmann starb nach kurzem Krankenlager am 23. Dezember 1898.

Georg H. A. Mühlenpfordt, Sohn des früheren Vorstandsmitgliedes und Lehrers an der hiesigen Gewerbeschule, wurde am 4. Dezember 1839 in Hannover geboren, absolvierte die höhere Bürgerschule, jetziges Realgymnasium I, bezog dann das Polytechnikum, um Maschinenbau zu studieren, bestand nach Vollendung seiner Studien das hannoversche Staatsexamen und erhielt daraufhin eine Stellung als Ingenieur an der bekannten Kruppschen Fabrik in Essen, woselbst er 7 Jahre verweilte. Von hier ging er nach Warschau als Maschinendirektor der Warschau-Wiener Bahn; 1871 gab er diese Stellung auf. Nachdem er alsdann 3 Jahre in Berlin domiziliert war, übernahm er im März 1874 die Stellung als Fabrikdirektor in der Kommandit-Gesellschaft für Pumpen- und Maschinenfabrikation W. Garvens, welche er bis zu seinem Tode am 23. Juli 1899 bekleidete. — Mühlenpfordt zeigte von Jugend auf grosses Interesse für Naturwissenschaften, das sich unter Leitung seines Vaters besonders auf Entomologie richtete. Er führte die von seinem Vater begründeten Käfer- und Schmetterlingssammlungen fort und brachte besonders letztere in bezug auf die palaearktischen Arten zu einer Vollkommenheit, wie man sie nur selten antrifft. Dem Vorstande unserer Gesellschaft gehörte er

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von 1891 bis 1895 an und nahm an den Sitzungen regen Anteil. —

In der **Zusammensetzung des Vorstandes** vollzogen sich folgende Veränderungen. In der Generalversammlung vom 3. November 1898 wurde Herr Dr. Rüst, dessen Amtszeit abgelaufen war, auf 9 Jahre wiedergewählt und übernahm von neuem den Vorsitz. Für den am 23. Dezember 1898 verstorbenen Amtsrat Dr. Struckmann wurde Herr Peets vom Vorstande kooptiert und ihm die Verwaltung der Insektensammlungen, die er bereits seit längerer Zeit interimistisch versah, definitiv übertragen; Herr Dr. Schäff übernahm die niederen Wirbeltiere, die bislang der unterzeichnete Schriftführer in Stand gehalten hatte, während sich letzterer an Stelle von Struckmann nunmehr der palaeontologisch-petrographischen Sammlung widmete.

Was die **wissenschaftliche Thätigkeit** innerhalb der Gesellschaft anlangt, so können wir feststellen, dass dieselbe unter den an den Sitzungen und Exkursionen teilnehmenden Mitgliedern ebenso rege war, wie in anderen Jahren. Im Winterhalbjahr 1897/98 fanden 19, im Winterhalbjahr 1898/99 sogar 20 Sitzungen statt, in denen zum Teil längere Vorträge gehalten, zum Teil kürzere Mitteilungen gemacht wurden (vgl. Sitzungsberichte). Im Sommer 1898 wurden 7 und im folgenden Sommer 6 Ausflüge unternommen, die viel Anklang fanden und hauptsächlich der Erforschung der Flora unserer Heimat galten. Es wurden folgende Ausflüge veranstaltet:

Im Sommerhalbjahr 1898: Am 19. Mai zum Kahnstein und Ith (Rundreisekarte Osterwald über Elze, zurück von Coppenbrügge über Hameln, Abfahrt 5.45 morgens. Am 19. Juni nach Freden, Selter, Hube, Einbeck (Sonntagskarte nach Einbeck, Abfahrt 5.45 morgens. Am 25. Juni nach Sehnde, Bockmer- und Erben-Holz, Rethen, Abfahrt 2 Uhr vom Pferdethurm. Am 14. August nach Hudemühlen, Sieben Steinhäusern, Fallingbostel (Rückfahrtkarte nach Riethagen), Abfahrt 8 Uhr morgens. Am 27. August nach dem Steller Moor, Zusammenkunft 3 Uhr am Endpunkt der Strassenbahn in Klein-Buchholz. Am 11. September nach dem Steinhuder Meer und Rehburg, Abfahrt 7.48 morgens.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Im Sommerhalbjahr 1899: Am 13. Mai nach Hasede über die Osterberge nach Hildesheim mit Benutzung der elektrischen Strassenbahn, Abfahrt Aegidienthorplatz 1 Uhr nachmittags. Am 28. Mai nach Duingen, Hils, Kaierde, zurück über Alfeld, Abfahrt 6.55 morgens, Rundreise-Karten Nr. 13. Am 10. Juni nach dem Warmbüchener Moor, Abfahrt 1 Uhr mit der Strassenbahn vom Listerthurm. Am 25. Juni nach Northeim, Sonntags-Rückfahrkarte, Abfahrt 5.38 morgens. Am 5. August nach Misburg, durch Wald und Moor nach Lehrte, Abfahrt 1.8 mittags. Am 20. August nach Walsrode-Eckernworth zurück nach der Landstrasse Fallingbostel durch die Lieth nach Dorfmark, Abfahrt 8 Uhr.

Die **Kassenverhältnisse** waren im allgemeinen günstig. Im Oktober 1897 stand der Gesellschaft ein Bestand von 1076,51 ℳ zur Verfügung, die zur Herausgabe der Festschrift zum 100jährigen Stiftungsfeste verwertet wurden. Die Hundertjahrfeier, deren glänzenden Verlauf wir weiter unten schildern, stellte natürlich sehr grosse Anforderungen an die Kasse und nur der Unterstützung mehrerer Behörden ist es zu danken, dass die Gesellschaft im Oktober 1898 ein Defizit von nur 19,51 ℳ hatte, das durch die Jahresbeiträge der Mitglieder im folgenden Rechnungsjahre gedeckt wurde. Am 1. Oktober 1899 betrug der Kassenbestand 288,29 ℳ.

Von mehreren Mitgliedern war wiederholt eine **Prüfung der Satzungen** der Gesellschaft in Anregung gebracht, da dieselben seit ihrer Festsetzung im Jahre 1855 in manchen Punkten veraltet waren und da die Einführung des neuen „Bürgerlichen Gesetzbuches“ solches zu erheischen schien. In der Generalversammlung vom 3. November 1898 wurde deshalb ein Ausschuss gewählt, dem die Herren Oberlandesgerichtsrat a. D. Franke, Oberlehrer a. D. Steinvorth und Dr. Lang angehörten, und der beauftragt wurde, seine Vorschläge in der nächstjährigen Generalversammlung vorzulegen. Das Ergebnis können wir erst im nächsten Jahresberichte mitteilen.

Wie in den Jahren vorher, so wurde auch in den letzten Jahren wiederholt der Versuch gemacht, einen **Verband wissenschaftlicher Vereine** ins Leben zu rufen. Da nun gelegentlich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

der Hundertjahrfeier fast sämtliche hiesigen Vereine für Wissenschaft und Kunst Vertreter gesandt hatten und da bereits eine Anzahl derselben mit unserer Gesellschaft in der Weise in einem Gegenseitigkeits-Verhältnis standen, dass die Mitglieder dieser Vereine zu den Sitzungen freien Zutritt hatten, so erliess — um dies Freundschaftsverhältnis enger zu knüpfen — der Vorstand unserer Gesellschaft ein Rundschreiben, in dem zu einer gemeinsamen festlichen Zusammenkunft am 28. März 1898 aufgefordert wurde. Ausser unserer Gesellschaft waren die folgenden Vereine vertreten: Architekten- und Ingenieur-Verein, Hannov. Bezirksverein Deutscher Ingenieure, Hannov. Bezirksverein des Vereins Deutscher Chemiker, Mathematischer Verein, Ärztlicher Verein, Historischer Verein für Niedersachsen, Verein für Geschichte der Stadt Hannover, Verein für neuere Sprachen, Apotheker-Verein für Hannover und Linden, Alpenverein und Provinzial-Gartenbau-Verein. — Ob die an diesen Verband geknüpften Hoffnungen sich erfüllen werden, muss die Zukunft lehren.

An die Gesellschaft ergingen mehrere Einladungen. So war sie u. a. bei den Einweihungsfeierlichkeiten der neuen Gebäude der Tierärztlichen Hochschule offiziell durch den Schriftführer vertreten.

Das wichtigste Ereignis, das in diesen Geschichtsabschnitt fiel, war die **Feier des 100jährigen Stiftungsfestes.***) Bereits zu Anfang des Jahres 1897 begannen Vorstand und Festausschuss mit den Vorbereitungen, um die seltene Feier würdig zu gestalten und zu zeigen, dass die vor 100 Jahren aus kleinen Anfängen entstandene Gesellschaft sich gar stattlich entwickelt hat.

Dem Festausschusse gehörten die folgenden Herren an: Prof. Dr. Kaiser (Vorsitzender), Museums-Direktor Dr. Reimers, Apotheker Salfeld, Apotheker Seelhorst, Oberlehrer a. D. Steinvorth, Oberlehrer Dr. Ude, Dr. Warnecke und Dr. Wehmer. In mehreren Sitzungen während des Sommerhalbjahrs wurden Beratungen gepflogen und die nötigen Vorkehrungen getroffen;

*) Der folgende Bericht ist teilweise nach Beschreibungen hiesiger Tagesblätter abgefasst.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

insonderheit hatten die Herren Salfeld und Seelhorst es übernommen, für Ausschmückung der Säle zu sorgen — wobei sie von Herrn Prov.-Assistenten Runde unterstützt wurden — und zum Festessen die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Mit Dank muss es hierbei hervorgehoben worden, dass die städtische Garten-Direktion in freigiebigster Weise den ihr vorgetragenen Wünschen entgegenkam und den Saal des Künstler-Vereins, in welchem das Festessen stattfand, sowie auch den oberen Lichtsaal, in dem die Festsitzung abgehalten wurde, mit reichem Pflanzenschmucke versah.

Für den Verlauf des Festes waren folgende Feierlichkeiten in Aussicht genommen:

Freitag, den 10. Dezember 1897, abends $8^1/_2$ Uhr: Empfang und Begrüssung der Festteilnehmer in den Räumen des Künstler-Vereins (Provinzial-Museum).

Sonnabend, den 11. Dezember 1897, vormittags 11 Uhr: Festsitzung in den oberen Sälen des Museums-Gebäudes: Begrüssung durch den Vorsitzenden, Entgegennahme von Glückwünschen, Ernennung von Ehrenmitgliedern, Festvortrag des Herrn Prof. Dr. Kaiser. Nachmittags 4 Uhr: Festessen in den Räumen des Künstler-Vereins.

Sonntag, den 12. Dezember 1897: Zwanglose Zusammenkunft im Museum und Besichtigung der Sammlungen.

Anfang Oktober ergingen die Einladungen an den Kultusminister, Landwirtschaftsminister, an die königlichen, provinzialen und städtischen Behörden, an die königliche Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen, die Technische und Tierärztliche Hochschule, an hiesige Vereine und die Vorstände öffentlicher Anstalten für Kunst und Wissenschaft und an die auswärtigen Gesellschaften, mit denen die Naturhistorische Gesellschaft in Striftenaustausch steht. — Über alles Erwarten zahlreich waren die Zusagen zur Teilnahme und mit froher Hoffnung auf ein gutes Gelingen durften wir deshalb den Festtagen entgegensehen.

Nachdem sich am Freitag, den 10. Dezember, eine grössere Anzahl der Festteilnehmer abends in den Räumen des Künstler-Vereins, der uns in liebenswürdiger Weise seine sämtlichen Räumlichkeiten während des Festes zur Verfügung stellte, zu

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

einer kleinen Vorfeier versammelt hatte, fanden die Hauptfeierlichkeiten am Sonnabend, den 11. Dezember, dem Gründungstage der Gesellschaft vor 100 Jahren, statt.

Festsitzung. Um 11 Uhr versammelten sich die Mitglieder der Gesellschaft und zahlreiche Gäste in dem festlich geschmückten Oberlichtsaale des Provinzialmuseums. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Dr. Rüst, eröffnete die Feier und betonte in seiner Begrüssungsrede, dass es gewiss ein seltenes und bedeutendes Ereignis sei, wenn eine Gesellschaft, die rein ideale Zwecke verfolge, auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken könne. Die Gesellschaft habe es stets als ihre höchste Aufgabe betrachtet, den Sinn für die Natur und die Naturwissenschaften zu wecken durch naturwissenschaftliche Sammlungen, durch eine Büchersammlung und Veranstaltung von Vorträgen im Winter und Ausflügen im Sommer. Der Verein sei bemüht gewesen, diese Aufgabe nach besten Kräften zu lösen. Wenn die früher so erheblich grosse Mitgliederzahl im Laufe der Jahre zurückgegangen sei, so habe das im Wesentlichen seinen Grund in der ungeahnten Ausdehnung, die das Gebiet der Naturwissenschaft genommen habe und wodurch die Forscher gezwungen seien, sich auf einen besonderen Zweig zu beschränken. So seien im Laufe der Zeit aus der Gesellschaft mehrere andere Vereine, wie z. B. der Ärztliche Verein und die Geographische Gesellschaft, hervorgegangen, die einzelne Gebiete besonders pflegten. Nachteilig für die Gesellschaft sei auch die Wirkung des neuen Zeitgeistes gewesen; die Männer, die Zeit und Neigung hätten, ihre Kraft für gemeinnützige Bestrebungen einzusetzen, seien seltener geworden. Trotzdem aber habe der Verein einen Stamm tüchtiger Mitglieder, die in der steten Vervollständigung der Sammlungen der Gesellschaft ein von aussen wenig beachtetes, aber reges und ungestörtes Schaffen entwickelten. Besondere Verdienste habe sich der Präparator Herr Braunstein erworben, der in den 46 Jahren seiner Thätigkeit die Sammlung der ausgestopften Tiere fast allein gearbeitet habe. Die schriftstellerische Thätigkeit der Gesellschaft habe sich nur in bescheidenen Grenzen halten können, da die vorhandenen Geldmittel grösstenteils zur An-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

schaffung von Sammlungsobjekten, Bestreitung von Miete und Vervollständigung der Bibliothek verbraucht wurden, so dass sich der Verein auf die Herausgabe von Jahresberichten kleinen Umfanges hätten beschränken müssen. Erfreulicherweise sei es jedoch durch die Freigebigkeit der Provinz, der Haupt- und Residenzstadt Hannover und der Calenberg-Grubenhagenschen Landschaft, die insgesamt 4500 ℳ bewilligten, ermöglicht worden, zur Jubiläumsfeier eine Festschrift mit der Geschichte der Gesellschaft und wissenschaftlichen Abhandlungen, eine Flora der Provinz Hannover und 3 Sammlungskataloge herauszugeben. Der Zukunft sähe die Gesellschaft mit froher Hoffnung entgegen, gebe ihr doch der Bau des neuen Museums bessere Räume für die Sammlungen und bekunde doch das Erscheinen zahlreicher Festteilnehmer, dass der Sinn für Naturwissenschaft und die Teilnahme an den Bestrebungen der Gesellschaft noch nicht ausgestorben seien. Er gestatte sich daher die Festteilnehmer herzlich zu begrüssen und ihnen den besten Dank auszusprechen für die dem Verein durch ihr Erscheinen bewiesene Ehre.

Herr Oberpräsident Dr. von Bennigsen nahm hierauf das Wort und sprach der Gesellschaft zu der seltenen Feier seine Glückwünsche aus. Er erinnere sich mit Freuden, dass er als Landesdirektor in engerer Verbindung mit dem Verein gestanden und sich dessen Bestrebungen habe nützlich erweisen können. Die Gesellschaft nehme unter den wissenschaftlichen Vereinen einen hervorragenden Platz ein und habe das Verdienst, durch die Sammlungen die Naturwissenschaften in hohem Maasse dem Publikum zugänglich gemacht zu haben. Wie die Provinz dem Vereine immer bereitwillig Unterstützung habe zu teil werden lassen, so habe sie sich auch entschlossen, in Verbindung mit der Stadt zum Neubau eines Museums, in dem die Gesellschaft eine rege Thätigkeit entfalten möge.

Herr Landesdirektor Müller überbrachte die Glückwünsche der Provinzial-Verwaltung, erkannte rühmend die opferwillige Thätigkeit der Mitglieder der Gesellschaft bei der Errichtung und Ordnung der Sammlungen an und betonte, dass die Provinz stets bereit sein werde, der Gesellschaft helfend zur Seite zu

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

stehen. Eine Summe von Arbeit stehe dem Verein noch mit der Übersiedelung in das neue Museum bevor, und er hoffe, dass demnächst eine besondere Leitung für die naturhistorische Abteilung des Provinzial-Museums eingerichtet werde. Er wünsche, dass die Stadt Hannover ein Zentrum bleibe für Kunst und Wissenschaft.

Herr Stadtdirektor Tramm brachte namens des Magistrats die herzlichsten Glückwünsche zum Ehrentage der Gesellschaft dar; dieselbe stehe ja dem Magistrat nicht so nahe, wie der Provinzial-Verwaltung, aber sie könne überzeugt sein, dass der Magistrat ihre Bestrebungen in vollem Umfange würdige. Die Gesellschaft habe auch neben der Verfolgung ihrer idealen Ziele die Anregung gegeben zu einer Reihe von praktischen Unternehmungen; die Gründung des Zoologischen Gartens, die Einführung der Trichinenschau und in Verbindung damit die Erbauung eines Schlachthauses, die Anlage eines botanischen Gartens seien auf Anregungen der Gesellschaft zurückzuführen. Hierfür spreche er der Naturhistorischen Gesellschaft den besten Dank aus mit der Versicherung, dass dieselbe stets auf den Magistrat rechnen könne.

Herr Bürgervorsteherworthalter Justizrat Bojunga übermittelte die Glückwünsche des Bürgervorsteher-Kollegs und der Bürgerschaft sowie der Geographischen Gesellschaft.

Für die Tierärztliche Hochschule drückte Herr Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Dammann, begleitet von Herrn Prof. Dr. Arnold, in besonders herzlicher Weise die besten Glückwünsche aus und betonte den engen Zusammenhang, der von jeher zwischen der Hochschule und Gesellschaft bestanden habe.

Es erschienen dann nach einander eine grosse Reihe von Abordnungen auswärtiger und einheimischer Vereine, um der Gesellschaft ihre Glückwünsche zu übermitteln: Herr Prof. Dr. Ascherson aus Berlin für den Botanischen Verein der Provinz Brandenburg, Herr Prof. Dr. Blasius für den Verein für Naturwissenschaften in Braunschweig, Herr Prof. Dr. Buchenau für den Naturwissenschaftlichen Verein in Bremen und die Herren Herrmann und Martini für die Naturforschende Gesellschaft in Emden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Von einheimischen Vereinen überbrachten Glückwünsche Herr Dr. med. Bruns für den Ärzte-Verein, Herr Geh. Baurat Schuster für den Architekten- und Ingenieur-Verein, Herr Direktor Hassler für den Hannoverschen Bezirksverein Deutscher Ingenieure, Herr Archivrat Dr. Doebner für den Historischen Verein für Niedersachsen, Herr Ökonomierat Johannssen für die Königl. Landwirtschaftsgesellschaft, Herr Kunstmaler Wichtendahl für den Künstler-Verein, Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Köhler und Herr Prof. Schaper für den Verein für öffentliche Kunstsammlung, Herr Generalarzt Dr. Wüstefeld und Herr Archäologe Tewes für den Verein für Geschichte der Stadt Hannover, Herr Dr. Brücher für den Tierärztlichen Generalverein für die Provinz Hannover, Herr Oberlehrer Nürnberg und Herr Major a. D. Henke für den Mathematischen Verein, Herr Prof. Dr. Ost und Herr Fabrikdirektor Dr. Jordan für den Hannoverschen Bezirksverein Deutscher Chemiker, Herr Stadt-Gartendirektor Trip für den Provinzial-Gartenbau-Verein. — Herr Prof. Buchenau überreichte als Geschenk ein Exemplar der von ihm verfassten „Flora von Nordwest-Deutschland“ und ein Stammstück des Palmitschilfes vom Kapland und die Herren Prof. Blasius und Metzger eine Anzahl wissenschaftlicher Arbeiten. Die Naturforschende Gesellschaft zu Emden ernannte durch ihre Vertreter Herrn Dr. Rüst zum Ehrenmitgliede, die Naturforschende Gesellschaft in Danzig zeichnete, wie der Vorsitzende mitteilte, schriftlich die Herren Dr. Rüst und Dr. Struckmann durch Ernennung zu korrespondierenden Mitgliedern aus und die Physikalische Gesellschaft in Frankfurt a. M. übersandte an Herrn Dr. Rüst und Prof. Dr. Kaiser Diplome als korrespondierende Mitglieder.

Nunmehr verkündete der Schriftführer, dass folgende Herren, die durch ihr Wohlwollen die Bestrebungen der Gesellschaft gefördert oder sich um die Erforschung der naturwissenschaftlichen Verhältnisse unseres engeren Vaterlandes besondere Verdienste erworben hätten, zu Ehrenmitgliedern der Naturhistorischen Gesellschaft ernannt seien:

Herr Kgl. Ober-Präsident, Wirkl. Geh. Rat, Dr. R. von Bennigsen, Exellenz;

„ Oberappellationsrat a. D. Dr. Nöldeke in Celle;

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Ehlers in Göttingen;
„ Geh. Bergrat Prof. Dr. von Könen in Göttingen;
„ Prof. Dr. Ferd. Fischer in Göttingen;
„ Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Metzger in Münden;
„ Geh. Kammerrat, Berghauptmann a. D. Dr. von Strombeck in Braunschweig;
„ Geh. Hofrat Prof. Dr. Wilh. Blasius in Braunschweig;
„ Prof. Dr. Ascherson in Berlin;
„ Prof. Dr. Nehring in Berlin;
„ Dr. med. Focke in Bremen;
„ Prof. Dr. Conwentz in Danzig;
„ E. A. Gieseler in Savannah, Georgia, Nord-Amerika.

Herr Prof. Kaiser entwickelte dann in einem Fest-Vortrage die Geschichte der Gesellschaft, die genau vor 100 Jahren im Westernacher'schen Gartenhause ihre erste, konstituierende Versammlung abhielt. Redner hob nach einer allgemeinen Einleitung über hervorragende Naturforscher des 18. Jahrhunderts in Hannover besonders die Verdienste der Präsidenten der Naturhistorischen Gesellschaft hervor und schilderte die wechselvollen Schicksale des Vereins. Der Vortrag klang aus in einer Huldigung für den Kaiser, den Beschirmer der Wissenschaft.

Herr Landesdirektor Müller erbat darauf noch einmal das Wort, um mitzuteilen, dass der König dem verdienstvollen Kustos der Gesellschaft, beziehungsweise des Provinzial-Museums, Herrn Braunstein, anlässlich des Jubiläums das allgemeine Ehrenzeichen verliehen habe, welches der Redner demselben überreichte.

Damit hatte die glänzend verlaufene Festsitzung ihr Ende erreicht.

Festessen. Nachmittags 4 Uhr vereinigten sich im Saale des Künstlervereins, der durch Blattpflanzen, Palmen und Blumengewinde in reizvoller Weise geschmückt war, etwa 150 Herren und Damen. Die drei Tafeln, an denen die Gesellschaft Platz nahm, zeigten reichen Blumenschmuck, die Kronleuchter waren mit Rankenwerk umwunden und trugen ausgestopfte schwebende Vögel und Saurier; vergrösserte Kopieen aus der Zoologica comica, eingerahmt von Tannengrün, das von Zierkürbissen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

durchbrochen war, hoben schon beim Eintreten die Stimmung der Festteilnehmer durch ihren gesunden Humor. Das Podium des Saales bedeckte ein tropischer Urwald, aus dem ernst der bekannte „kleine Riesenelephant" des Treppenhauses des Museums hervorblickte: ein vierfüssiger Atlas, da er auf seinem Rücken einen grellfarbigen Riesenkürbis trug. Im Vorzimmer liess die hinter dichtem Grün versteckte Kützing'sche Kapelle ihre frohen Klänge ertönen, bald lustige Tänze, bald Volksweisen oder heitere Studentenlieder. Von vorne herein herrschte in der Gesellschaft eine heitere, zwanglose und gemütliche Stimmung.

Die Reihe der Trinksprüche eröffnete Herr Stadtdirektor Tramm, indem er das Kaiserhoch ausbrachte.

Herr Oberlehrer a. D. Steinvorth erinnerte in längerer Rede an die grossen Verdienste des Botanikers Ehrhardt und sprach den Wunsch aus, dass die in der Stadt wirkenden verwandten wissenschaftlichen Vereine zu gemeinsamer Thätigkeit sich zusammenschliessen möchten. Sein Hoch galt den anwesenden Gästen und Vertretern hiesiger Vereine.

Herr Amtsrat Dr. Struckmann feierte den an der Teilnahme am Festessen verhinderten Oberpräsidenten von Bennigsen, der in seinen hohen Ämtern und trotz der starken politischen Thätigkeit den Wissenschaften und Künsten reges Interesse und fördersamste Unterstützung entgegengebracht habe.

Herr Prof. Dr. Kaiser wies darauf hin, dass schon in der Festsitzung das der Gesellschaft seitens der Provinzialverwaltung allzeit bewiesene Wohlwollen hervorgehoben sei, und bat, dies noch besonders zum Ausdruck zu bringen durch ein Hoch auf das Landesdirektorium mit Herrn Landesdirektor an der Spitze und den Provinzialausschuss.

Herr Oberlehrer Dr. Bertram sprach der Stadt Hannover und ihren Behörden den Dank der Gesellschaft für das oft bewiesene Wohlwollen aus und hob hervor, dass die niedersächsische Zähigkeit vor allem das hundertjährige Bestehen der Gesellschaft ermöglicht habe.

Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Metzger-Münden stattete den Dank der Ehrenmitglieder und Gäste in einem Hoch auf die Naturhistorische Gesellschaft ab.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

In ausführlicher Rede beantwortete Herr Stadtdirektor Tramm den Trinkspruch des Herrn Dr. Bertram. Er hob hervor, dass bei einem so grossen Gemeinwesen wie Hannover die Stadtverwaltung auch für das kulturelle und geistige Wohl sorgen und Kunst und Wissenschaft pflegen müsse. Hannover sei in ungeahnter Weise emporgeblüht und werde noch weiter gedeihen. Das würde von manchem nicht beachtet, der in gut gemeinter Kleinlichkeit die grossen Pläne der Stadtverwaltung nicht begreife. Aber es sei sehr kurzsichtig, neue Einrichtungen nicht gleich in so grossem Maassstabe anzulegen, dass sie noch nach langen Jahren zweckmässig seien. Diesen kleinlichen Geist aus der Welt zu schaffen, dazu sollten die Männer der Wissenschaft mithelfen. Sein Hoch gelte daher dem uneigennützigen, opferfreudigen Vorstande der Gesellschaft.

Herr Justizrat Bojunga toastete auf den Stadtdirektor und Herr Stadtgartendirektor Trip auf die Einigkeit der aus der Naturhistorischen Gesellschaft hervorgegangenen Vereine mit dem Muttervereine. Mit dem Damentoast des Herrn Prof. Dr. Wehmer fand die Reihe der offiziellen Trinksprüche ihren Abschluss.

Der Schriftführer teilte darauf mit, dass folgende Glückwunschschreiben und Telegramme von Behörden, Privaten und Gesellschaften eingegangen seien: von Kultusminister Dr. Bosse, Landwirtschaftsminister Frh. von Hammerstein, Kgl. Polizei-Präsident Graf von Schwerin, Prof. Dr. F. Fischer in Göttingen, E. A. Gieseler in Savannah, Museumsdirektor Dr. P. Leverkühn in Sofia, Apotheker Rud. Lehmann in Glogau, ferner Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Kgl. Bayrische Akademie der Wissenschaften zu München, Physikalischer Verein Frankfurt a. M., Naturwissenschaftlicher Verein der Provinz Posen, Verwaltung des hiesigen Zoologischen Gartens, der Rektor der hiesigen Technischen Hochschule, Naturwissenschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein, Naturwissenschaftlicher Verein für das Fürstentum Lüneburg, Seewarte in Hamburg, Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur, Naturforschende Gesellschaft zu Bamberg, Physikalisch-ökonomische Gesellschaft in Königsberg, Wetterauische Gesellschaft für die gesamte Natur-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

kunde in Hanau, Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis in Dresden, Naturwissenschaftlicher Verein Regensburg, Verein für vaterländische Naturkunde in Württemberg, Meteorologisches Observatorium Bremen, Verein für Naturkunde zu Kassel, Naturforschende Gesellschaft in Danzig, Verein für Erdkunde zu Halle, Wissenschaftliche Gesellschaft Philomathie in Neisse, Gesellschaft zur Beförderung der gesamten Naturwissenschaften in Marburg, Niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Bonn, Naturhistorischer Verein zu Bonn, Senkenbergische Naturforschende Gesellschaft zu Frankfurt a. M., Physikalisch-Medicinische Gesellschaft Erlangen, Naturwissenschaftlicher Verein Zerbst, Annaberg-Buchholzer Verein für Naturkunde, Württembergischer Verein für Handelsgeographie, Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg, Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg, die Pollichia in Dürkheim, Verein für Naturwissenschaftliche Unterhaltung in Hamburg, Westpreuss. Provinzial-Museum in Danzig, Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes, Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Dresden, Kaiserliche Gesellschaft der Naturforscher in Moskau, Kärntner'sches Landesmuseum in Klagenfurt, Naturforscher-Gesellschaft bei der Universität Dorpat, Kgl. Böhmische Gesellschaft der Wissenschaften in Prag, Museum Francisco-Carolinum in Linz a. D., Société Géologique de Belgique in Lüttich, Société Nationale des Sciences Naturelles et Mathématiques de Cherbourg, Société Neuchâteloise des Sciences Naturelles, American Philosophical Society in Philadelphia, Canadian Institute in Toronto, Nova Scotian Institute of Science in Halifax.

Ihnen Allen sprechen wir an dieser Stelle unseren besten Dank aus.

Nachdem schliesslich noch Herr Dr. Rüst die Hoffnung ausgesprochen hatte, dass diese schöne Feier der Gesellschaft recht viele neue Mitglieder erwerben möchte, und nachdem Herr Dr. Bruns dem langjährigen Kustos, Herrn Braunstein, ein Hoch gewidmet hatte, wurde gegen 10 Uhr die Tafel aufgehoben. Aber bis zu früher Morgenstunde blieb die Gesellschaft bei Tanz und Unterhaltung zusammen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Seinen Abschluss fand das in jeder Beziehung glänzend verlaufene Fest am Sonntag Morgen mit Besichtigung der Sammlungen.

Wir schliessen unseren Bericht mit dem Wunsche, dass die idealen Bestrebungen der Naturhistorischen Gesellschaft im 2. Jahrhundert ihres Bestehens von dem gleichen Erfolge begleitet sein mögen, wie im ersten.

Dr. **H. Ude,**
Schriftführer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover

Jahr/Year: 1897-1899

Band/Volume: 48-49

Autor(en)/Author(s): Ude Hermann

Artikel/Article: Rückblick auf die Geschäftsjahre 1897|98 und 1898/99 3-23